

Nro. 5.

Botanische Zeitung.

Regensburg, Sonnabends am 14. März 1807.

1. Recensionen.

Nürnberg, auf Kosten des Verfassers:
Deutschlands Flora in Abbildungen
nach der Natur mit Beschreibungen,
von Jacob Sturm, Ehrenmitgliede der
botan. Gesellschaft in Regensburg u. s. w.
I. Abth. 21 und 22stes Heft. 1806. 16 ill.
Kupf. und eben so viel Textblätter in 12.

Diese beiden Hefte zeichnen sich durch den
Innhalt von verschiedenen eben so merkwür-
digen als seltenen und schönen Alpenpflanzen
aus; sie werden den Botaniker sehr interes-
siren, und H. St. verdient billiges Lob, und
erwirbt sich Ruhm und Ehre durch sein Be-
streben, immer Seltenheiten, vorzüglich aus den
Alpen, zu liefern. Möchten ihn doch mehrere
Botaniker, die dazu Gelegenheit haben, unterstüt-
zen, und ihn mit Zeichnungen oder vollkom-
men eingelegten Pflanzen beschenken! Gewiss,

E

sie werden dadurch ein nicht unbedeutendes Opfer auf den Altar der Flora niederlegen.

Das 21ste Heft ist folgenden Inhalts: 1. *Cynoglossum Omphalodes* L. 2. *C. scorpioides* Henke. 3. *Hyoscyamus Scopolia* L. 4. *Silene Armeria* L. 5. *Orobus tuberosus* L. 6. *Actaea spicata* L. 7. *Tussilago alpina* L. 8. *T. discolor.* Jacq. 9. *T. sylvestris* Jacq. 10. *T. alba* L. 11. *T. ramosa* H. 12. *T. nivea* Vill. 13. *T. paradoxa* Retz. 14. *T. spuria* Retz. 15. *Senecio abrotanifolius* L. 16. *Doronicum Pardalianches.* L.

Nro. 1. Das bekannte Vergiftmeinnicht der Gärten, wächst in Oestreich, und auch bei Regensburg. Diese niedliche Pflanze läßt sich auch in Blumentöpfen erziehen und blühet im Glashause im Febr. als eine Zierpflanze. Nro. 2. Findet sich bis jetzt nur bei Prag in feuchten schattigten Wäldern. Sie gleicht ganz dem gewöhnlichen Acker-Vergiftmeinnicht, aber die Saamen bestimmen sie zur Hundszunge. Nro. 3. Findet sich in den Wäldern bei Idria, und wurde daselbst von Scopoli zuerst entdeckt, welcher sie als eine *Atropa* auführte, mit welcher sie in Blättern und Blumen übereinkommt. Jacquin machte ein eigenes Genus, *Scopolia*

(carniolica) daraus. Linnée brachte sie vermöge der *Capsula circumscissa* mit Recht zum *Hyoſcyamus*. Sie kommt in Gärten unter allen Umständen gut fort und blühet daselbst im ersten Frühlinge. Nro. 4. Ist ein bekanntes Sommergewächs welches in einigen Provinzen Teutschlands, z. B. Sachsen, Baiern, Schlesien, Tirol, wild wächst, aber meistens in Gärten gezogen wird, wo es insbesondere zur Einfassung der Rabatten dient, und sich von selbst aussäet. Man hat auch eine weiſſe Varietät. Die Kupfertafel enthält eine vollständige nach einem frischen Exemplare gefertigte Zergliederung. Nro. 5. Ebenfalls vollständig zergliedert. *O. tenuifolius Rothii* soll von dieser Art nur als Varietät verschieden seyn. Nro. 6. Bekannt. Nro. 7 — 14. enthalten die meisten teutschen Arten der Gattung *Tussilago*, und sind eben dadurch um so mehr interessant, als sie in neuern Zeiten manche Berichtigungen erhalten haben. Die Abbildungen sind, wie immer, vortreflich. Mit einigen diesen Arten, z. B. *T. nivea*, *ramosa* hat man in den Regensb. botan. Gärten versucht, sie als Zierpflanzen in Blumentöpfen zu ziehen, und durchs Ueberwintern im Glashause früher zur Blüthe zu bringen,

welches sehr gut geglükt ist. Nro. 15. Eine bekannte Alpenpflanze, die aber in botan. Gärten im freien Boden gut fortkommt. Nro. 16. Scheint sich in unsern Zeiten ganz aus dem ebenen Teutschlande zurückzuziehen, und nur noch in einigen Gebirgsgegenden zu vegetiren. In den Gärten gedeiet sie sehr gut, und vermehrt sich insgemein durch die kriechende Wurzel. Die Zergliederung ist vollständig.

22stes Heft. Inhalt: 1. *Crocus vernus*.
 2. *Varietas praecedentis*. 3. *Isnardia palustris*.
 4. *Phyteuma comosum*. 5. *Campanula Zoysii*.
 6. *Swertia carinthiaca*. 7. *Gentiana nivalis*.
 8. *Gentiana nana*. 9. *Daphne alpina*. 10. *Silene rupestris*.
 11. *Silene Pumilio*. 12. *Sedum hispanicum*.
 13. *Sedum rubens?* 14. *Potentilla nitida*.
 15. *Cheiranthus tristis*. 16. *Viola Zoysii*.

Aus dieser Aufzählung erhellet, das gegenwärtiges Heft eines der allerinteressantesten sei, indem es fast lauter zum Theil erst in neuern Zeiten entdeckte Crainerische oder Cärnthische Alpenpflanzen enthält, die von dem Freiherrn von Wulfen nach lebendigen Exemplarien gemahlt wurden, und die hier in ganz genauen Kopien, wenn auch nicht zum erstenmal, doch

zuerst in minder kostbaren Heften erscheinen. Wahrscheinlich haben wir diese ganze Sammlung dem Hrn. Präsidenten von Schreber zu verdanken, der die einzelnen Mahlereien aus dem Wulfenschen Nachlasse dem Hrn. Sturm gütigst mittheilte.

Nro 1 und 2 stellen die in den Gebirgen und bergigten Wiesen von Salzburg, Kärnthen u. a. G. wachsenden violett und weisblühenden Varietäten des Frühlingssafrans dar, von denen, wie auch hier geäußert wird, der gelbblühende Safran der Gärten wahrscheinlich verschieden ist. Nro. 3. Kommt bekanntlich sowohl im südlichen als nördlichen Teutschlande in Sümpfen vor. Die Figuren B und C stellen hier, wahrscheinlich nach Wulfens Angabe, einzelne Blumen vor, welches vermuthlich Blüthe, Flos, nicht Corolla heißen soll, denn der Linneische Gattungscharakter sagt: Corolla nulla, keine Blume, oder die Blume fehlt. Wollte Wulfen aber den gegenwärtigen Theil nicht Kelch, sondern Blume nennen, so wäre es besser und durchaus übereinstimmender, einen solchen einzelnen Theil, nach Hrn. Director Schrank's Angabe, weder Kelch noch

Blume, sondern Blüthenumhüllung (Perigonium) zu nennen.

Nach Willdenows Angabe bei dieser Pflanze soll die *Ludwigia repens* Swartz hieher gehören; allein S. sagt in der Charakteristik: pedunculis solitariis, der aber bei dieser Pflanze gar nicht vorhanden ist. Nro. 4. liefert eine sehr schöne Figur von einer der seltensten Alpenpflanzen. Nro. 5. Eine sehr ausgezeichnete Glockenblume, die auch Hr. Römer neuerlich in seiner *Flora europaea* geliefert hat. Sie wurde, wie mehrere Crainische Pflanzen von dem Hrn. Baron von Zoys aus Laibach, der sich überhaupt um die Krainische Flora sich verdient machte, und ganze Monate in den Alpen wohnte, (leider starb er in der Blüthe der Jahre) zuerst entdeckt, und wie der Text hier richtig bemerkt, von dem seel. Abt Freiherrn von Wulfen, nach dem Freiherrn Karl von Zoys, welcher sie zuerst bemerkte, genannt; aber nun sollte auch die Unterschrift *Campanula Zoysii*, Wulfen, nicht aber *Jacquini* heißen. Nro. 6. Ist eine schöne Figur einer noch schönern Pflanze, die bekanntlich Frölich als *Gentiana* auführte. Nro. 7. Unverbessert vorgestellt. Nro. 8. Enthält drei Figuren, die Ab-

änderungen des seltenen Zwergenzians vorstellen.
Nro. 9. Der niedliche und seltene Alpenseidelbast, welcher gleichwohl in Gärten gut fortkommt, und viele Jahre ausdauert. Nro. 10. Es ist eine ästige und einfache Pflanze abgebildet. Nro. 11. Unvergleichlich schön! Sie ist eine der niedrigsten Alpenpflanzen, aber sie verliert durchs Auftrocknen sehr viel. Mit Recht hat sie Willdenow wieder zur *Silene* gezogen, und hätte der Herausgeber der Mantissa aus der Bauhinischen Benennung: *Betonica coronaria* schon schliessen können, dafs es kein *Cucubalus* sei. Nro. 12. Das spanische *Sedum*, würde besser den Namen *Sedum hexapetalum* führen, da dieser von der Pflanze selbst ausgesprochen wird, jener aber, da die Pflanze auch in Kärnthen wächst, und in Spanien noch andere Arten von dieser Gattung wachsen, missdeutig ist. Nro. 13. Das röthliche *Sedum*. Diese Art steht bekanntlich in Willdenows *Spec. plantarum* als *Crassula rubens*, weil sie nur 5 Staubgefäße, doch aber einen 5spaltigen Kelch hat; vermöge des erstern wäre sie mit Recht eine *Crassula*, wegen des letztern gehört sie aber zur *Sedum*-Gattung; es kommt also darauf an, welcher Theil bei Gattungsbestimmungen rich-

tiger seie, die Zahl der Staubgefäße, oder die Theilung des Kelchs. Auch muß in solchen zweideutigen Fällen der Habitus mit in Betracht gezogen werden. Man hat auch den Gedanken gehegt, ob *Sedum rubens* und *S. atratum* verschieden wären. Allerdings sind sie dies, aber man hat sehr oft die Pflanzen verkannt und verwechselt, wie denn auch das vorliegende Wulfensche Gemälde das wahre *Sedum atratum* darstellt. Auch sagt Willdenow bei *Sedum atratum*: *diversissima planta a Crassula rubente*, und beschreibt die erstere Pflanze: *Caulis erectus pollicaris, ramis ad radicem duobus oppositis, u. s. w.* was alles auch genau auf die vorliegende Abbildung paßt, doch steht in dem Linneisch-Willdenowschen Systeme das Synonymum: *S. saxatile atrorubentibus floribus* des Bauhins, Scheuchzers und Seguiers bei beiden Pflanzen. Indessen findet sich schon beim ersten Blick ein deutlicher Unterschied zwischen beiden Gewächsen, *Crassula* oder *Sedum rubens* ist behaart, aber *Sedum atratum* ist eine *planta glaberrima*. Nro. 14. Die glänzende Potentille, eine der seltensten und schönsten auf den höchsten Alpenspitzen wohnenden Arten. Nro. 15. *Cheiranthus tristis*;

von den sandigen Ufern des Tagliamento; er gehört wohl kaum in die Flora Deutschlands. Nro. 16. *Viola Zoysii*. Eine der seltensten Alpenpflanzen, die mit großen gelben Blumen vorzüglich prangt.

2. Annales du Museum. VI. Theil.

(Beschluss.)

7. Die obere Lippe der Wunde machte einen starken Wulst, der sich gegen die untere Lippe ausdehnte. Die untere Lippe hat ebenfalls einen kleineren Wulst hervorgebracht, der sich nach oben ausdehnte, so daß bereits die ganze Wunde bedeckt, und die Circulation der Säfte auf das vorige Gleichgewicht zurückgeführt ist. Das Auf- und Absteigen der Säfte zwischen der Rinde und dem Holz scheint hierdurch bestätigt zu seyn.

P. 445, t. 62. Beobachtungen über die Gattung *Royena*, und Beschreibung einer neuen Art *Diospyros*, von Desfontaine.

H. Desfontaine wiederholt die Bemerkung von Gärtner, daß die Gattungsbestimmung nach Linné in Rücksicht des Saamens nicht richtig sei, indem die Frucht der *Royena* keine Kapsel, sondern eine vierzellige Beere ist, wodurch

von den sandigen Ufern des Tagliamento; er gehört wohl kaum in die Flora Deutschlands. Nro. 16. *Viola Zoysii*. Eine der seltensten Alpenpflanzen, die mit großen gelben Blumen vorzüglich prangt.

2. Annales du Museum. VI. Theil.

(Beschluss.)

7. Die obere Lippe der Wunde machte einen starken Wulst, der sich gegen die untere Lippe ausdehnte. Die untere Lippe hat ebenfalls einen kleineren Wulst hervorgebracht, der sich nach oben ausdehnte, so daß bereits die ganze Wunde bedeckt, und die Circulation der Säfte auf das vorige Gleichgewicht zurückgeführt ist. Das Auf- und Absteigen der Säfte zwischen der Rinde und dem Holz scheint hierdurch bestätigt zu seyn.

P. 445, t. 62. Beobachtungen über die Gattung *Royena*, und Beschreibung einer neuen Art *Diospyros*, von Desfontaine.

H. Desfontaine wiederholt die Bemerkung von Gärtner, daß die Gattungsbestimmung nach Linné in Rücksicht des Saamens nicht richtig sei, indem die Frucht der *Royena* keine Kapsel, sondern eine vierzellige Beere ist, wodurch

sie sich allein von *Diospyros* unterscheidet, dessen Beeren 6 bis 12fährig sind; zugleich wird *Diospyros licioides*, der im *Tableau du Jardin des Plantes* unter *Royena* aufgeföhret war, und im verflossenen Jahr, wo er zum erstenmal blühte, richtiger bestimmt werden konnte, ausführlich beschrieben.

P. 451. t. 63. 64. Auszug einer Abhandlung, die bei der physisch- und mathematischen Klasse vorgelesen wurde, den 8 Julii 1805 von Labillardière.

H. Labillardière, der Herausgeber der *Neuholländischen Pflanzen*, hat eine neue Pflanzengattung unter den Namen *Candollea* beschrieben, wovon hier die Beschreibung, und drei Abbildungen vorgelegt werden.

Sie besteht dormalen aus 6 Arten:

Candollea pilosa, *C. glauca*, *C. serrulata*, *C. setacea*, *C. armeria*, *C. umbellata*, und muß zwischen den Orchiden und *Canna* eingereiht werden.

P. 457. t. 65. Vergleichung der Arten, *Passiflora mauritiana*, *P. alata*, und *quadrangularis*, von H. Du petit Thouars.

H. Jussieu in seiner ersten Abhandlung über die *Passifloren* p. 102. hatte von einer

Pflanze aus dem Comersonischen Herbario gesprochen, die er für eine Varietät von der *P. quadrangularis* hielt, diese nemliche Pflanze betrachtete auch der Verfasser aus demselben Gesichtspunkt, bis ihm die Abhandlung von H. Sowerby zu Handen kam, wo die *P. quadrangularis* und *P. alata* genau abgebildet sind; er fand nunmehr, das seine *P.* eine neue Mittelart ausmache, die er hier unter dem Namen *P. mauritiana* vergleichend beschreibt.

P. 470. Auszug aus einem Brief von H. Faujas Saint-fond an H. Thouin.

H. Faujas meldet, das er den neuholländischen Flachs (*Phormium tenax*) sehr vermehrt habe, und nun in seinem Garten zu Montelimart, Departement der Drome, 6 Pflanzen in das freie Land gesetzt habe, wo das *Clerodendrum fragrans* den Winter im Freien aushalte. Er übersendet an H. Thouin etwas Gespinnst von den Blättern dieses Flachses. Die Art, wie er es bereitete, war folgende. Da er vernahm, das die Engländer in Botanibay Eingeborne des Landes kommen liefsen, um diesen Flachs zu bereiten, und diese blos durch Schaben mit Muscheln das Zellengewebe (parenchyma) wegstreifen, so theilte er die Blätter in

vier Theile, und liefs sie drei Stunden lang in süßem Wasser sieden, und sodann zwischen zwei Weidenruthen durchziehen, wodurch das parenchyma abgestreift wurde. Die Varietät der frühreifenden Erdäpfeln von Philadelphia hat H. Faujas den ersten April gesäet, und Ende Juni geärndet.

P. 472. Note über eine Art Brandwein (Liqueur), der aus der Schaale (pulpe) der Kaffeebohnen gezogen wird, und einer Maschine, die Bohnen geschwinder zu trocknen.

H. Fussac, ein Kolonist und Flüchtling aus St. Domingo, hat ein Mittel erfunden, aus der Schaale der Kaffeebohne, die man sonst gar nicht benutzte, ein Getränk zu verfertigen, das dem Rum ähnlich ist, den Geschmack des Kaffees aber beibehält. Auch hat er eine Maschine entdeckt, die er Kiln nennt, um die Kaffeebohnen geschwinder zu trocknen.

3. Botanische Notizen.

Regensburg. Linnée's System ist bekanntlich noch in unsern Tagen dasjenige, dessen sich auch die grösten Botaniker zur Bestimmung und Klassifikation der Bürger des Pflanzenreiches bedienen, und es wird wohl

vier Theile, und liefs sie drei Stunden lang in süßem Wasser sieden, und sodann zwischen zwei Weidenruthen durchziehen, wodurch das parenchyma abgestreift wurde. Die Varietät der frühreifenden Erdäpfeln von Philadelphia hat H. Faujas den ersten April gesäet, und Ende Juni geärndet.

P. 472. Note über eine Art Brandwein (Liqueur), der aus der Schaale (pulpe) der Kaffeebohnen gezogen wird, und einer Maschine, die Bohnen geschwinder zu trocknen.

H. Fussac, ein Kolonist und Flüchtling aus St. Domingo, hat ein Mittel erfunden, aus der Schaale der Kaffeebohne, die man sonst gar nicht benutzte, ein Getränk zu verfertigen, das dem Rum ähnlich ist, den Geschmack des Kaffees aber beibehält. Auch hat er eine Maschine entdeckt, die er Kiln nennt, um die Kaffeebohnen geschwinder zu trocknen.

3. Botanische Notizen.

Regensburg. Linnée's System ist bekanntlich noch in unsern Tagen dasjenige, dessen sich auch die grösten Botaniker zur Bestimmung und Klassifikation der Bürger des Pflanzenreiches bedienen, und es wird wohl

noch lange und vielleicht für immer den Vorzug unter seinen Nebenbuhlern behaupten. Seine Gründung fällt in die Mitte des vorigen Jahrhunderts, und beruht auf der Zahl, Stellung, Beschaffenheit etc. der Geschlechtstheile der Pflanzen, deren eigentlicher Zweck, so wie die nähere Bestimmung ihrer Organisation, und die Art und Weise ihres Begattungsgeschäftes Linné erst recht in's Licht setzte. Zwar hatten schon die ältern Botanisten in ihren Werken Pflanzenmännchen und Weibchen angegeben, allein ihre Angaben beruhten auf Vermuthungen, die sie theils aus der Analogie des Pflanzenreiches mit dem Thierreiche, theils aus der Aehnlichkeit gewisser Theile der Pflanzen mit den Geschlechtstheilen der Thiere schöpften, wie es z. B. bei einigen Orchiden und der Mandragora der Fall ist, und wodurch es dann nicht selten geschah, daß gerade bei diesen Ehen das Geschlechtsverhältniß umgekehrt angegeben wurde.

Daß indessen schon vor Linnée einige Botaniker richtige Begriffe von den Geschlechtstheilen und dem Geschlechtsverhältnisse der Pflanzen hatten, ist gewiß, und wir wollen es hier durch die Anführung eines Buches beweisen,

das Linnée in seiner *Philosophia botanica* nicht aufgezählt, und welches ihm also unbekannt gewesen zu seyn scheint, wie es überhaupt vielleicht, wenigstens teutschen Botanikern, es ist. — Adam Zaluziansky a Zaluzian, Doktor der Medizin, gab nämlich im Jahr 1592 zu Prag heraus: *Methodi herbariae, libri tres*, in welchem er im XXIV. Kapitel des ersten Buchs, de sexu plantarum handelt, und wo es folgender massen heisst:

Plantas imo omnes, quae terrae gignuntur, utrumque sexum habere, diligentissimi naturae tradiderunt. Quarum aliis confusum, aliis divisum inest. Quaedam enim singulae et per se, aliud generandi, facultatem habent, permistis maris et feminae principiis, idque optimo naturae consilio. Cum enim generatio proficiatur ab agente in patientem, natura operi suo plantarum, cui motum negasset, actionis hujus et passionis primordia proportionalia conjunctim indidit, ut in se et concipiant. Hoc modo maxima pars plantarum gignit. In aliorum genere non nisi binae simul generant, quae dividuntur in marem et feminam, ut nullae manifestius quam *Palmae*: neque enim sine mare gignunt feminae, quas erectis hispidus co-

mis, afflatu visuque, ipso et pulvere, etiam maritat, circa se notantes et in se pronas, blandioribus comis. Adjuvat hunc Veneris intellectum ars ingeniumque hominis, ex maribus flore ac lanugine, interdum vero tantum pulvere feminis insperso.

Aus diesem angeführten erhellt, daß Z. beinahe anderthalb Jahrhundert vor Linnée schon richtige Begriffe von den Geschlechtstheilen der Pflanzen, von den Zwitterblüthen, und den getrennten Ehen gehabt haben müsse, wie er auch schon die noch später durch Köhlreuter berühmten gewordenen Befruchtungsversuche gekannt zu haben scheint. Mit Recht könnte man daher wohl sagen: es geschehe nichts neues unter der Sonne, und es kommt in der That oft nur darauf an, das Entdeckte richtig in Anwendung zu bringen. So lobt man z. B. den ältern Linnée wegen Einführung der Trivialnamen, obwohl sich längst die ältern Botaniker derselben bedient hatten. Z. B. *Caryophyllus saxifragus* Bauh. *Betonica coronaria* Bauh.; *Alsine repens* Dodon. (*Silena baccifera*) *Ocymoides fruticosum Camerarii* (*Silene fruticosa* Linn.) Lobel und Tabernaemontanus liefern dergleichen mehrere.

4. A n z e i g e n.

Ich habe in dem verflossenen Sommer angefangen, diejenigen Pflanzen des hiesigen botanischen Gartens nach meiner Manier, und in Menge einzulegen, welche auf irgend eine Weise interessant sind, und sich durch Seltenheit oder Schönheit der Exemplare auszeichnen. Ich werde im künftigen Jahre damit fortfahren, und hoffe dann den Liebhabern von Herbarien diese Sammlung in Heften von 25 oder 50 Arten mittheilen zu können. Da aber das eigene Versenden viele Zeit fordert und mit beträchtlichen Kosten verbunden ist, so werde ich dieses Werk durch die Monath- und Kufersche Buchhandlung zu Michaelis 1807 auf die Leipziger Messe bringen lassen, wovon es die Liebhaber durch die Buchhändler ihres Orts gegen baare Bezahlung in Empfang nehmen können. Der Preis eines Hefts von 25 Arten beträgt einen Laubthaler.

Regensburg den 11 März 1807.

Dr. HOPPE,

Prof. und Direktor des bot. Gartens.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1807

Band/Volume: [6_AS](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Recensionen u. Annales du Museum und Bot. Notizen 65-80](#)